



© swissfaces
H. Gerber, Basel

GESICHTER DER SCHWEIZ

Gesichter der Schweiz, swissfaces, ist eine Einmann-Firma. (Näheres auf [Seite 13](#))

Die Bilder, die Texte, die Präsentationen und der Verkauf sind aus einer Hand.

Schulhauslizenz

Eine Schulhauslizenz gilt für alle Computer eines Schulhauses sowie für die privaten Computer der betreffenden Lehrkräfte zur Unterrichtsvorbereitung.

Erlaubt ist die Herstellung von Kopien, auch auf USB-Sticks, für die Lehrkräfte der betreffenden Schule und zum schnelleren Kopieren der PDF-Dateien auf die Schulcomputer.

Eine Weitergabe an andere Schulhäuser oder Privatpersonen ist nicht zulässig.

Die Schulhauslizenz für eine Serie kostet Fr. 200.--

Eine Privatlizenz für den Eigenbedarf kostet Fr. 100.--

Bestellungen bei post@swissfaces.ch

Serie 1 : Glarus, Graubünden, Tessin, Wallis und Gletscherkunde

Serie 2 : Ganzer Jura, Region Basel, Karst- und Höhlenkunde

Weitere Serien sind in Vorbereitung

Serie 3 : Zentralschweiz, Berner Oberland, Höhenstufen der Alpen

Serie 4 : Ostschweiz bis und mit Kanton Aargau, Erosion und Ablagerung

Serie 5 : Westschweiz : Berner Mittelland, Solothurn, Freiburg, Waadt, Genf, Genfersee

Bildschirm - Einstellung

Die PDF-Präsentationen passen sich im Präsentationsmodus (Vollbild) automatisch der Bildschirmgröße an.

Wenn es die Einstellungen des Bildschirms erlauben, sollte dieser auf etwa 6500° Kelvin eingestellt sein, um optimale Farben zu erhalten.

Neuere Bildschirme sollten nicht auf ihre Maximalhelligkeit eingestellt sein, sonst wirken die Bilder zu hell, besonders in den Schatten.

Hingegen empfiehlt sich die maximale Einstellung des Kontrastes.

Die Präsentationen wurden auf einem farbkalibrierten Eizo - Bildschirm mit der Farbeinstellung 6500° Kelvin und der Einstellung „picture“ erstellt.

Weil in einigen Schulhäusern noch ältere Bildschirme mit schwacher Lichtleistung in Betrieb sind, habe ich die Bilder relativ hell bearbeitet. Auf neuen Bildschirmen können sie deshalb etwas zu hell wirken, wenn die maximale Helligkeit eingestellt ist.

Gelegentlich habe ich in Schulhäusern ältere Bildschirme angetroffen, die einen sehr kräftigen Farbstich (violett oder gelborange) aufwiesen. Für die Arbeit mit Texten stört dies weniger, aber bei Bildpräsentationen verdirbt es die Freude an den Bildern weitgehend.

Anleitung zum Gebrauch der Präsentationen

Die Präsentationen "Gesichter der Schweiz" bauen auf den offiziellen Lehrmitteln der Schweizer Schulen auf. Diese werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Wenn der Adobe PDF-Reader installiert ist*, können die PDF-Dateien im Explorer mit einem Doppelklick gestartet werden. Sie werden direkt im Präsentationsmodus geöffnet.

Tasten : Pfeiltasten : Vor- oder zurückblättern. Alternativ dazu „Page up“ und „Page down“ .
„Home“ oder „Pos 1“ : Direkter Sprung zur Startseite
„End“ : Direkter Sprung zur letzten Seite.
„esc“ : Verlassen des Präsentationsmodus
„ctrl+L“ : Starten des Präsentationsmodus. Funktioniert direkt von jeder Seite aus.
„ctrl+F“ : Suchfunktion innerhalb jeder Präsentation. Damit können im Text vorkommende Wörter direkt gefunden werden. Diese Funktion ist in allen PDF-Readern vorhanden.
„alt+F4“ : Abschliessen der Präsentation, wenn die Taste „esc“ versagt (kann vorkommen).

Auf Seite 3 ist fast immer der Inhaltsüberblick zu sehen. Von ihm aus können die Anfänge der Unter-Kapitel direkt mit Hilfe **interner Links** angesteuert werden. **Alle Links sind in türkisblauer Farbe gekennzeichnet.**
Links, die ins Internet führen, sind kursiv formatiert.

*Falls der Adobe PDF-Reader nicht installiert ist, kann er aus dem **Internet** installiert werden. (*Achtung : Zwei Häkchen sollten entfernt werden, falls Sie die Google-Beilagen nicht mitinstallieren wollen !*) Zum Installieren braucht es Administratorenrechte, über welche der Informatik-Verantwortliche des Schulhauses oder des Schulbezirks verfügt. Auch der Foxit-Reader und der Sumatra-Reader können verwendet werden. Die beste Bildqualität bietet jedoch **den Adobe**-Reader.

Schulkarte Schweiz (alle unterstrichenen Namen sind auf der Schulkarte zu finden)

Schweizer Weltatlas, neue Ausgabe 2004 und später (blau)

Schweizer Weltatlas, ältere Ausgabe 1993 (violett)

Schweiz, ilz-Lehrmittel von Klaus Burri

Für den Kanton Bern : Geographie in der Schweiz, Berner Lehrmittel.

Das Haupt-Lehrmittel ist die Schulkarte Schweiz, Ausgabe 2007 / 2012.

Sie sollte an jedem Arbeitsplatz zur Verfügung stehen.

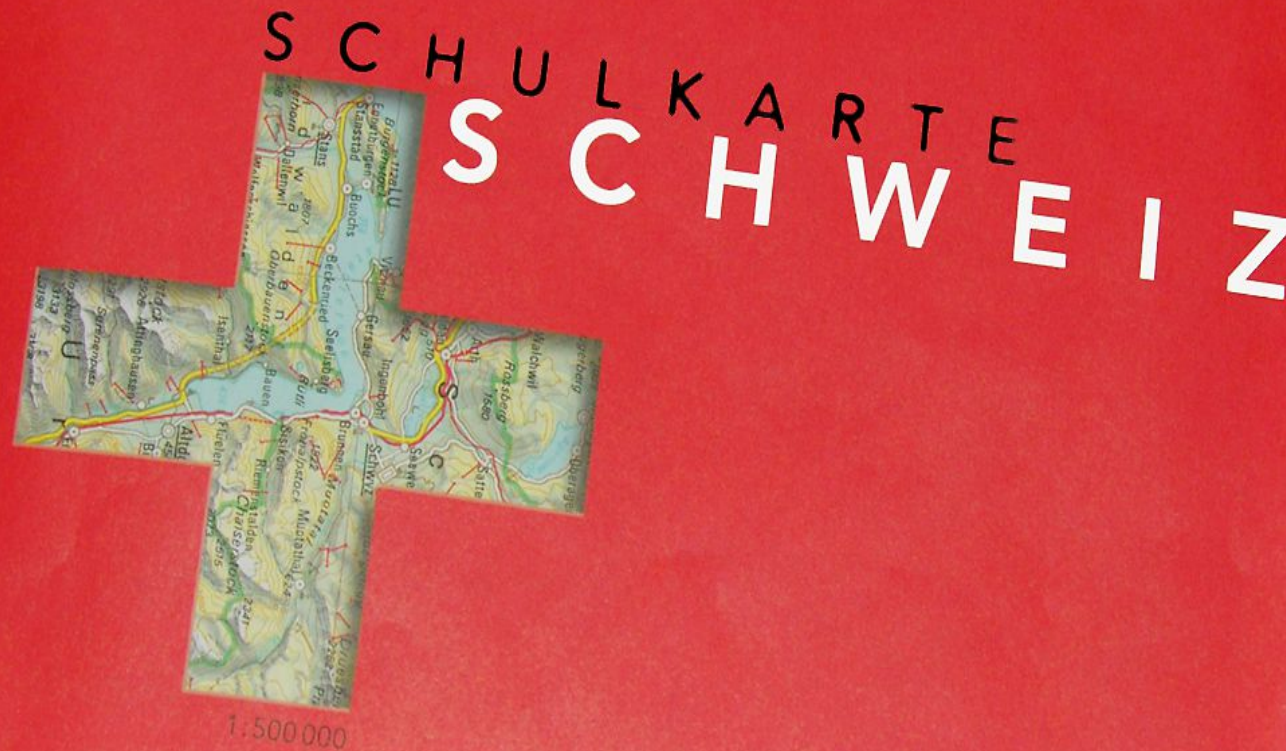


Abbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Orell Füssli Kartografie

Alle Namen, die in der Präsentation unterstrichen sind, sind in dieser Karte eingetragen. Die Schülerinnen und Schüler können die ganze Präsentation auf der Karte nachvollziehen und die unterstrichenen Orte, Flüsse, Berge etc. lokalisieren. Mögliche Aufgaben und Aufforderungen zum Vergleich auf der Karte oder zu Ergänzungen in den Büchern sind in gelber Schrift geschrieben.



Soweit in den beiden Weltatlanten weitere Angaben, Spezialkarten oder genauere Kartenausschnitte vorhanden sind, wird im Text mit Angabe der Seitennummern darauf hingewiesen.

Abbildung mit freundlicher Genehmigung des Lehrmittelverlags des Kantons Zürich



Schweiz

Suisse Svizzera Svizra

Das Geografie-Lehrbuch "Schweiz" von Klaus Burri, 3. Ausgabe 2002 vom Lehrmittelverlag des Kantons Zürich gehört ebenfalls zum Standard der Schweizer Schulen.

Erweiternde und erklärende Texte, Kartenausschnitte und Statistiken sind in den Präsentationen mit Angabe der Seiten erwähnt.

Abbildung mit freundlicher Genehmigung des Lehrmittelverlags des Kantons Zürich



Die Generalkarte der Schweiz von der Schweizer Landestopografie (swisstopo) gehört zwar nicht zum Standard der Schulen. Wo sie aber dennoch vorhanden ist, ist sie hilfreich zur detaillierteren Lokalisierung der Bilder.

Diese Karte eignet sich, speziell wegen der kleinen Schrift, nicht für alle Schülerinnen und Schüler, sondern vor allem für diejenigen, die „es“ genau wissen wollen.

Aufbau der Präsentationen

Die meisten Gebiete bzw. Kantone sind auf mehrere Präsentationen aufgeteilt. Diese sind sehr detailreich und ausführlich, mit gut verständlichem und etwas persönlich geprägtem Text versehen. **Hinweise auf die Lehrmittel oder Aufgaben sind in gelber Farbe eingetragen. Hinweise auf öffentliche Bahnen sind rot. (gleiche Farbe wie auf der Schweizer Karte)**

Von jedem Gebiet existiert auch eine Zusammenfassung mit Text und eine ohne Text. Diejenige ohne Text kann für Lehrer- oder Schülervorträge mit Projektion (Beamer) verwendet werden, damit der Kommentar selbst gesprochen werden kann.

Am Beispiel " Tessin " aufgezeigt :

Tessin 1	Sopra Ceneri : Bedretto, Leventina, Bleniotal und Riviera
Tessin 2	Sopra Ceneri : Magadinoebene, Lago Maggiore und Tamaro, Täler um Locarno
Tessin 2a	Die Hochwasserkatastrophe vom 8. August 1978 im Centovalli und Maggiatal
Tessin 3	Sotto Ceneri
Tessin ZM	<u>Z</u> usammenfassung des ganzen Kantons, <u>m</u> it Text
Tessin ZO	<u>Z</u> usammenfassung des ganzen Kantons, <u>o</u> hne Text, für Projektion mit eigenem Kommentar

Auf der dritten Seite fast jeder Präsentation ist eine Inhaltsübersicht, von der aus mit Hilfe interner Links die Unterkapitel direkt angesteuert werden können.

Diese **Links** sind u.a. dafür vorgesehen, dass man mit einer begonnene Arbeit in einer folgenden Lektion direkt am richtigen Ort weiterfahren kann, ohne die ganze Präsentation von Anfang an durchblättern zu müssen.

Weitere interne **Links** führen meist auf fakultative Seiten im Anhang, die zusätzliche Informationen bieten. Einzelne **Links** führen auch auf Internet-Seiten. Wer sich „verirrt“ hat, muss die „Home“-Taste (bzw. Pos 1) drücken und von aus dort zwei Seiten vorwärts blättern, um wieder zur Inhaltsübersicht zu kommen.

Die Präsentationen sind in erster Linie linear gedacht, als Reiserouten durch ein Gebiet der Schweiz. Dadurch ist es auch möglich und sehr zu empfehlen, dass die Schülerinnen und Schüler ständig auf der Schulkarte „mitreisen“. Nur so entsteht die Fähigkeit, Kartenbilder in Landschaftsbilder umzusetzen.

Didaktische Einsatzmöglichkeiten

(Wenn immer möglich unter Verwendung der Schulkarte)

1. Erarbeitung eines Gebiets (z.B. Kanton oder Kantonsteil), am besten zu zweit :
Ein Kind bedient den Computer, das andere schaut auf der Karte oder in den Büchern nach, beide betrachten aber beides, nach etwa 10 Seiten wird gewechselt.
Zu Beginn kommen die Schüler nur sehr langsam voran, weil sie sich zuerst organisieren und den Überblick gewinnen müssen. Als Lehrkraft kann man in dieser Phase leicht die Geduld verlieren. Der Zeitrahmen sollte also nicht zu eng gesteckt werden. Ausserdem ist der Platzbedarf recht gross (Tastatur, Maus, Karte, Schreibzeug, evtl. Atlas und Geografiebuch).

- Projekt-Arbeit mit dem Ergebnis einer Ausstellung oder eines selbst verfertigten Reise- oder Ferienprospekts, evtl. in Zusammenarbeit mit dem Sprach- oder Zeichenunterricht.

- Unterschiedliche Arbeitsgruppen bearbeiten einen Teil eines Kantons oder Gebiets und stellen ihn anschliessend als Kurzreferat oder in Rotationsform den Mitschülern und Mitschülerinnen vor.
2. Lösen eines Arbeitsblattes mit Fragen, die auf den Präsentationen aufbauen.
(Solche Arbeitsblätter kann ich nicht zur Verfügung stellen, der Arbeitsaufwand übersteigt meine Kapazität)
3. Projektion mit einem Beamer und Kommentierung durch die Lehrkraft oder einen Schüler, der die Gegend gut kennt. Zu diesem Zweck existieren Zusammenfassungen mit und ohne Text.
4. Vertiefung nach einer Unterrichtseinheit, wobei der Heft- oder Ordnerbeitrag bereits erstellt ist.
5. Einsatz im Integrations-Unterricht für Immigranten mit den Zielen :
a) die Schweiz kennen lernen, b) Bild und Text vergleichen (Sprachverständnis)
6. Betrachtung der Präsentationen durch Schülerinnen, die eine Arbeit frühzeitig beendet haben
(Dies ist vermutlich nur im Klassenzimmer möglich, wenn dort einer oder mehrere PC's stehen).
7. Vorbereitung oder Nachbesprechung eines Klassenlagers in einer Gegend, von der Präsentationen vorhanden sind.

Mögliche Disziplinarprobleme

Durch die spezielle Art der Arbeit am Computer können Assoziationen zu Computerspielen vorkommen, bei denen immer und überall „die Post abgeht“. Kinder, welche den Computer vorwiegend zum Spielen benützen, werden Präsentationen zunächst eher langweilig finden und versuchen, trotz allem irgendwie damit zu spielen.

Bei den PDF-Dateien besteht die Möglichkeit, Bilder zu drehen, auf den Kopf zu stellen, bis auf 6400% zu vergrössern. Diese Funktionen haben hier natürlich keinen Sinn, werden aber möglicherweise als „Scherze“ bei ahnungslosen Nachbarn eingesetzt, die kurzfristig ihren Arbeitsplatz verlassen.

Auch Wettblättern kann vorkommen. (Wer ist zuerst „fertig“ ?)

Andere werden vielleicht durch die Miniaturseiten (Piktogramme) im Übersichtsmodus dazu animiert, kreuz und quer durch einen Kanton zu springen usw., alles Dinge, die dem eigentlichen Unterrichtszweck weniger dienen.

Viele Schülerinnen und Schüler brauchen zunächst einmal Zeit, sich an dieses Lehrmittel zu gewöhnen. Eine erste Lektion muss man evtl. dafür „opfern“. Wenn sie erst einmal den Überblick und einen klar definierten Auftrag haben, werden sie in der zweiten oder dritten Lektion zu arbeiten beginnen.

Das sind Erfahrungen, die ich selbst in Klassen mit diesem Lehrmittel gemacht habe.

Technische Angaben :

Die Präsentationen "Gesichter der Schweiz" müssen nicht installiert werden. Sie können von der CD / DVD direkt gestartet oder besser auf die Festplatte kopiert werden (spezielles Verzeichnis dafür anlegen). Weil in vielen Schule die Computer mit einem zentralen Server verbunden sind, die eine Kopie auf den Festplatten nicht zulassen oder über Nacht wieder löschen, empfehle ich die Verwendung von USB-Sticks.

Die PDF-Dateien eignen sich für Windows- und Macintosh-Computer bei allen Bildschirm-Auflösungen.

Eine Präsentation benötigt zwischen 20 und 300 Megabyte auf der Festplatte, ein Kanton mit 3 Teilen und 2 Kurzfassungen also etwa 800 Megabyte, Graubünden sogar über 1 TB (neue erweiterte Version). Es ist also meistens zu empfehlen, nur die aktuellen Präsentationen auf der Festplatte zu speichern und nach der Verwendung wieder zu löschen bzw. durch die nächsten zu ersetzen. Dabei empfiehlt es sich, Verknüpfungen auf dem Desktop anzulegen, damit die Kinder nicht lange im Explorer suchen müssen.

Erstellt wurden diese Präsentationen mit dem Programm Open Office bzw. Libre Office Impress. Es kann ungefähr dasselbe wie Microsoft Powerpoint und enthält eine spezielle Export-Funktion für PDF-Dateien.

Als Fotoausrüstung dienen mir mehrere Canon EOS-Gehäuse mit unterschiedlichen Objektiven und eine kleine Taschenkamera Canon S 100, mit der ich notfalls auch durch Maschendrahtzäune fotografieren kann. Seit einigen Jahren mache ich nur noch RAW-Aufnahmen und bearbeite sie mit Adobe Lightroom und Photoshop.

Das Ziel von "Gesichter der Schweiz" ist es nicht, die Schülerinnen und Schüler zu unterhalten, sondern ihnen die Gelegenheit zu geben, in aller Ruhe Bilder und Texte zu betrachten, mit dem Kartenbild zu vergleichen und Notizen zu machen, ohne dass sie selbst oder die Nachbarn durch Geräusche und Effekte abgelenkt werden. Aus diesem Grunde habe ich auf akustische und visuelle Effekte verzichtet.

Wer lieber eigene Präsentationen erstellen will, findet im Internet bei www.picswiss.ch Tausende von Bildern, die in der dort vorgegebenen Auflösung frei verwendet werden dürfen. Picswiss wird von einem Kollegen in Arlesheim BL geführt und laufend erweitert. Ausserdem sind dort viel nützliche Links zu finden.

Wie ist es zu diesen Präsentationen gekommen ?

Ich bin pensionierter Lehrer der Sekundarstufe 1 in Basel. Eines meiner bevorzugten Schulfächer ist die Geografie.

Da ich über eine sehr grosse Diasammlung verfüge, die über einen Zeitraum von gut 40 Jahren entstanden ist, setzte ich dieses Bildmaterial im Unterricht auch hin und wieder ein. Dies war früher nur in verdunkelbaren Spezialräumen möglich.

Als ich von 1994 - 1997 eine hoch motivierte Klasse vom 5. - 7. Schuljahr hatte, machte ich die ersten Versuche mit Bildpräsentationen am Computer. Zwei PC's standen im Klassenzimmer. Die Kinder sprachen überraschend gut darauf an. Nach ersten, noch sehr einfachen Präsentationen über den Kanton Tessin fertigte ich einige über den Kanton Graubünden an, später über den Jura, die Zentralschweiz, die Karstformen und Höhlen und die Gletscherkunde.

Eine nachfolgende Klasse mit eher schwacher Lernmotivation dämpfte meine Freude ein wenig. Es gab Schüler, die machten einfach ein Wettblättern, wer am schnellsten alle Seiten durch geblättert hatte.

Erst wenn der Auftrag sehr unmissverständlich erteilt war, lief die konstruktive Arbeit langsam an. Befreundete Kollegen, denen ich die Präsentationen überlassen hatte, setzten sie ebenfalls ein und erstellten dazu sogar passende Arbeitsblätter.

Weitaus die meisten Bilder sind auf Velotouren, Wanderungen und Bergtouren entstanden, ohne Benützung eines Autos. Häufig war ich allein oder zu zweit unterwegs, oft aber auch mit Jugendlichen (Klassenlager, mehrtägige Wanderungen und Velotouren, Lager mit Jugendlichen im CVJM). Seit meiner Pensionierung bin ich pro Jahr an etwa 50 Tagen unterwegs, meist mit dem Zug, dem Postauto und dem mitgeführten Velo. So kann ich geografische Lücken schliessen, die mir noch geblieben sind. Im Frühling bin ich im Mittelland und im Jura unterwegs, im Sommer und Herbst mehr in den Alpen. Die Benützung eines geländegängigen Velos hat den Vorteil, dass ich fast überall hin komme und nie einen Parkplatz suchen muss. Punktgenaues Anhalten für die günstigste Foto-Position ist so möglich.

Herrn Prof. Urs Gröhbiel, Binningen, Herrn Dr. H.W. Muggli, Basel, Herrn Roland Zumbühl, Arlesheim (picswiss.ch) sowie einigen Kollegen und meiner Frau, die einige meiner Präsentationen durchgesehen haben, bin ich sehr dankbar für die geduldige Beratung und die Feedbacks, die ich zu meiner Arbeit erhalten habe.

Da durch diese Reisen und auch durch die neue digitale Ausrüstung Kosten entstehen, kann ich die Präsentationen nicht mehr wie früher unentgeltlich weiter geben, sondern verkaufe sie an Schulen und neuerdings zum halben Preis auch an Privatpersonen. Eine Schulhauslizenz gilt jeweils für alle Computer eines Schulhauses und deren Geografie-Lehrkräfte. ([Seite 2](#))

Rückfragen, Anregungen und Fehlermeldungen erbitte ich per E-mail an post@swissfaces.ch oder telefonisch an mich unter der Nr. 061 321 29 49. Herzlichen Dank.

Meine Homepage : swissfaces.ch.

Im Blumenparadies auf der Alp Chanrion im Val de Bagnes, Unterwallis, im Sommer 1992



.... und nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Arbeiten mit den vielfältigen Gesichtern der Schweiz

Hjerbe